

für, die im wesentlichen aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen besteht, nur in sehr geringem Umfange verbraucht werden kann. Voraussetzung für eine Veranbarung der deutschen Ausfuhr ist nicht nur Nationalisierung der deutschen Arbeit und Abschaffung der Preise, sondern vor allem die Steigerung der Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit des Auslandes, sei es durch Senkung der Zölle oder sei es durch eine Umgestaltung der Handelsverträge. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr wird aber von den Verbündeten, insbesondere von England, das selbst während eines Drittels des Jahres von seiner Ausfuhr lebt, höchst ungern gesehen, während Amerika einer erhöhten deutschen Ausfuhr weniger ablehnend gegenübersteht. Es ist zu wünschen, daß in den Beratungen des Fünferausschusses der deutsche Standpunkt als Ausgang für die weiteren Beratungen durchgedrungen ist, denn eine Fortsetzung der bisherigen Entschädigungspolitik, bei welcher der Kostenträger die deutsche Kapitalreserve ist, führt auf die Dauer unüberwindlich. So dürfte, wenn nicht alles trägt, der Freitag ein für die Fortdauer der Entschädigungsverhandlungen sehr wichtiger Tag sein.

## Köhl und Figmaurice fliegen direkt Berlin-Neuyork.

Berlin, 22. Februar. Die kürzlich angekündigten neuen Duenstflugpläne der Bremen-Piloten Köhl und Figmaurice, über die aus England unzutreffende Nachrichten verbreitet wurden, haben nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle folgendes Profil vor, das in seinen wesentlichen Einzelheiten festliegt: Köhl und Figmaurice wollen in Begleitung zweier weiterer Piloten Anfang Juni von Berlin aus zu einem Flug nach Neuyork starten und sich dabei einer normalen Verkehrsmaschine, und zwar der dreimotorigen Junkers G 24 bedienen. Das Flugzeug, das mit drei Junkers L 15 Motoren zu je 350 PS ausgerüstet wird, erhält statt der Leuchtgeber besonders sorgfältig konstruierte, für den Gebrauch auf hoher See geeignete Schwimmer. Köhl will nur mit geringem Verbrauch fliegen und dann über Berlin mit Hilfe eines besonderen Tankflugzeuges die Brennstoffbehälter auffüllen, um hierauf den Flug nach Neuyork über die fälschliche Route antreten. Nebenbei wird eine zweite Tankmaschine abermals den notwendigen Brennstoff in der Luft zuführen, falls ein drittes Tankflugzeug von Socka aus starten und eine letzte Brennstoffübernahme über dem Atlantik ermöglichen.

## Auch Frankreich lehnt Trochis Einreise ab

Konstantinopel, 21. Februar. Der französische Kommissar Ewarin telegraphierte Trochis auf dessen Anfrage, daß die französische Regierung und namentlich des Außenministeriums sich gegen die Einreise Trochis nach Frankreich ausgesprochen habe. Ewarin rät Trochis nicht an, ein Einreisevisum nach Frankreich zu beantragen. Er rät Trochis, sich nach Norwegen zu wenden, wo die größten Aussichten für eine Einreisegenehmigung gegeben seien. Während der russischen Revolution hat Trochis bereits einige Zeit in Norwegen verbracht und wurde von dort, wie aus anderen Ländern, ausgewiesen. Trochis will sich nur dem an die norwegische Regierung wenden, wenn aus Deutschland ein abschlägiges Bescheid eingetroffen sein wird.

## Kohlenverladung durch Arbeiterlose.

Erklärung des Reichsarbeitsministeriums.  
Das Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich in einer Veröffentlichung mit den durch die Presse geangenehten Mitteilungen, nach denen „das Verladen von Brekett in die Eisenbahnwagen ins Stocken gekommen sei, weil es unmöglich sei, aus dem riesigen Heer von Arbeitslosen die nötigen Arbeitswilligen zu bekommen, die sich zum Verladen der Brekettwagen bereit fänden.“ Die amtliche Erklärung fährt fort: „Daran waren zum Teil recht abfällige Kritiken der Arbeitlosenunterstützung geknüpft. Das Reichsarbeitsministerium hat veranlaßt, daß alle Einzelfälle, die ihm bekannt geworden sind, sofort nachgeprüft werden. Dabei ist festgestellt worden, daß der Bedarf der Gruben an Arbeitskräften sofort ohne Störung gedeckt worden ist. Einige Gruben haben sogar eine größere Zahl Abraumarbeiter entlassen, die jederzeit für Arbeit zur Verfügung standen. Damit erübrigt es sich, auf die Angriffe gegen die Arbeitslosenunterstützung einzugehen, die mit den Meldungen verbunden worden sind.“

## Flaut der Winter ab?

Groß-Berliner Kältesensation.

In Deutschland herrschte Donnerstag größtenteils heiteres Wetter, was, nach den Wettervorhersagen, die wir in diesem Winter so reichlich zu machen Gelegenheit hatten, ein Fortdauern der Kälte bedeutet. Aber etwas milder scheint das Regimen des Winters allmählich das zu werden. Magdeburg und Hannover zwei vorgerückten immer noch 22 Grad Kälte, aber im übrigen Deutschland betragen die Durchschnittstemperaturen „nur noch“ 10 bis 12 Grad unter Null und nur im Nordwesten eine Kleinigkeit darüber. Etwas ganz Besonderes hat sich Berlin oder vielmehr der Winter in Berlin geleistet. Während in den Außenbezirken der Stadt in der Nacht zum Donnerstag 21 Grad unter Null festgesetzt wurden, hatte die Stadt selbst nicht weniger als 10 Grad weniger, also nur 11 Minusgrade. Mit der Erklärung dieses Phänomens war man rasch bei der Hand: es hatte sich über der Tempelstadt nachts bei nur schwacher Luftbewegung eine niedrige Wolkendecke gebildet; sie bestand hauptsächlich aus feinem Nebel der Fabrikfabrik und aus Staub und Asche, die ein klassisches Beispiel dafür, daß schon eine ganz dünne Wolkendecke schützend wirken kann. Was die allgemeine Wetterlage in Deutschland betrifft, so dürfte, wie die Wettergelehrten sagen, in Norddeutschland vielleicht wieder einige Bewölkung aufkommen, was wieder ein hübsch weniger Kälte bedeuten würde; in Süddeutschland dagegen dürfte es noch weiter kalt bleiben. Im übrigen Europa war die Lage fast unverändert gegen die letzten Tage. Günstig fast war es noch in Frankreich und im östlichen England, wogegen in Skandinavien der Frost von etwa 30 auf etwa 15 Minusgrade heruntergegangen ist. Neue Kältewellen werden Südrussland und Österreich. Auf der Bibersee in Holland sind die Leute mit Fahrtrüben und Autos spazieren, was auf Insel Usi, die auf solche Weise vom Festland bekam, ungeheuren Aufsehen erregte. Sportfreudige Kletterer auf die zehn Meter hohen Giebelberge und konnten sich einbilden, am Nordpol zu sein.

## Hochwassergefahren.

Am Rhein trifft man alle erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Überschwemmungen, die zu befürchten sind, wenn plötzlich Tauwetter eintreten sollte. Überall arbeiten Ingenieure, um die Dämme aus ihrer Widerstandsfähigkeit zu prüfen, und die Bewohner der dicht am Rhein gelegenen Ortschaften sind in steter Tätigkeit, um rasch noch Vollwerke gegen dränende Wasserfatastrophen anzurichten. Griechenland ist bereits mitten in einer Hochwasserkatastrophe. Zahlreiche Dörfer stehen vollkommen unter Wasser. Es ist noch nicht möglich, genau anzugeben, wie hoch sich der Gesamtschaden beläuft, indessen dürfte er mehrere hundert Millionen Drachmen betragen.

## Die Kohlennot vor dem Landtag.

(106. Sitzung.) OB. Dresden, 21. Februar.

Den ersten Beratungsgegenstand bildet die Vorlage über die Einführung der Bahnhöfe Vorna - Bad Lausitz und Groß-Bothen. Abg. Demhardt (Soz.) erklärt, seine Freunde würden der Vorlage im Interesse besserer Kohlenzufuhr für die anliegenden Gemeinden zustimmen. Abg. Rager (Komm.) bezeichnet den Vorschlag als eine wirtschaftliche Notwendigkeit.

Abg. Puppe (D. Vp.): Für die neue Einführung seien nur rein technische Gründe der Reichsbahndirektion maßgebend. Die Vorlage wird in sofortiger Schlussberatung einstimmig angenommen. Weiter liegt ein kommunistischer Antrag vor, der die Einführung besserer Zugverbindungen für Arbeiter des Röhrtales wünscht.

Abg. Gerlach (Soz.) tritt für die Errichtung neuer Autobuslinien ein. Der Antrag findet einstimmige Annahme.

Hierauf hält Abg. Götter (Soz.) mit der Begründung des Antrages wegen Verhebung der Kohlennot seine Jungferrede. Er verlangt eine Verordnung, die den Gemeinden das Recht gibt, in Fällen von Kohlennot die Rechte der Privatbändler zu beschlagnahmen, um der Bevölkerung eine gerechte Verteilung der Brennstoffe zu gewährleisten. Weiter sollen die Gemeinden das Recht haben, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Zufuhr von Kohlen, wenn nötig, durch staatliche Kraftwagen zu beschleunigen. Der Redner legt Rechnungen vor, aus denen hervorgeht, daß einzelne Kohlenbändler die Not weitaus tiefer auszunutzen und Spekulationspreise genommen haben.

Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda: Als Mitte voriger Woche die ersten Meldungen über Kohlenmangel eingingen, habe ich das Ministerium mit den großen Kohlenindustriellen in Verbindung gesetzt und mit allen beteiligten Kreisen eine Besprechung abgehalten. Es habe sich ergeben, daß sowohl Bezugsstellen in dem Transport der Kohlenwagen vorgekommen seien, als auch ein großer unvollgeleiteter Vorrat eingetreten war. Alle Städte hätten sich bemüht, große Kohlenmengen heranzuführen. Mit gewissen Einschränkungen müsse eben gerechnet werden. Besonders schwierig sei die Kohlenzufuhr aus der Tschechoslowakei. Die Regierung werde weiter der Kohlenversorgung über besonders wichtiger Familienbetriebe und unzulässigen Auswüchsen mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Abg. Fritzsche (D. Vp.) erklärt, durch diesen einseitigen Antrag werde der gewollte Zweck nicht erreicht werden. Es werde nur wenig Kohlenbändler geben, bei denen noch etwas zu beschlagnahmen sei.

Abg. Schumann (Wirtschaftspartei) nimmt den Kohlenhandel gegenüber den Angriffen des Antragstellers in Schutz. Der Legale Kohlenhandel verurteile jeden Preiswucher.

Abg. Siegel (Komm.) und Abg. Virebrach (Komm. I. Opp.) vertreten die Ansichten der Antragsteller.

Abg. Puppe (D. Vp.) stellt die Behauptungen des Antragstellers richtig und fordert die Vinte auf, auf die Erwerbslosen einzuwirken, daß sie Arbeiter zur Kohlenverladung helfen. Die Angelegenheit wird im Haushaltsausschuß weiterberaten werden.

Einem kommunistischen Antrag wegen Gleichstellung der unehelichen Kinder in den Ehen usw. begründet Abg. Scheffer (Komm.), Abg. Siwert (Komm. I. Opp.) und Abg. Frau Schöler (Soz.) treten dem Antrag bei. Dieser geht schließlich an den Ausschuß.

Abg. Puppe (D. Vp.) begründet einen Antrag seiner Partei, in dem auf die starke Zunahme der Zahl älterer Angehöriger verwiesen wird, denen häufig noch Familienpflichten obliegen. Ihre Wiedererhebung wird als dringende Notwendigkeit bezeichnet und die Regierung ersucht, in Erwägung darüber einzutreten, ob und in welchem Umfang solchen Gewerbetreibenden Nachlässe gewährt werden können, die sich zur Beschäftigung einer gewissen Anzahl älterer Angehöriger verpflichten.

Abg. Siegel (Soz.) erkennt die Not der Älteren Angehörigen an. Es handele sich um eine Lohnfrage. Die Älteren Angehörigen würden entlassen, weil sie nach dem Tarif höhere Löhne zu beanspruchen hätten.

Abg. Fritzsche (Wirtschaftspartei) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Fraktion, an dieser ersten Frage im Ausschuß mitzuarbeiten.

Abg. Frau Dr. Uhlischkeit (Dem.) stimmt dem Antrag rückhaltlos zu. Der Antrag geht an den Rechtsausschuß. Nächste Sitzung am Dienstag, den 23. Februar.

## Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 22. Februar 1929.

Wetterstat für den 22. Februar.

Sonnenaufgang	6 <sup>27</sup>	Mondaufgang	16 <sup>27</sup>
Sonnenuntergang	17 <sup>27</sup>	Monduntergang	7 <sup>27</sup>

1879: Generalfeldmarschall Albrecht Graf Koon gest.

## In kühler Sorge.

Wenn jetzt plötzlich Tauwetter kommen sollte... es ist nicht auszudenken, was dann geschehen und von wie großen Gefahren viele unserer Volksgenossen bedroht sein könnten! Wir haben einen bösen Winter hinter uns, noch lange nicht hinter uns, denn noch sind wir mitten drin, und wer weiß, was an Argen und noch bevorsteht. Wir haben gefordert und gebangt, haben geklopft, wo wir schon seit vielen, vielen Jahrzehnten nicht mehr zu kriechen brauchen, haben mit der Kruppe und anderen Krankheiten gekämpft und weite Volkskreise haben bittere Not gelitten und sind noch immer in Armut, haben zu leiden unter Kohlenmangel und Lebensmittelknappheit, haben keine Verdienstmöglichkeiten und werden bedroht von dem Gefecht der Arbeitslosigkeit. Und da fauten wir und immer wieder, leutzend, aber hoffnungsvoll an das „morgen“ denkend: Wenn doch dieser strenge, fürchterliche Winter endlich vorüber wäre, wenn doch endlich Schnee und Eis schmelzen, wenn doch endlich Tauwetter käme! Und nun, da das Tauwetter wirklich in Aussicht steht, da es heute oder morgen oder übermorgen oder auch eines Tages kommen muß, sind wir in neuer schwerer Sorge, denn wir haben und leidet erst Nechenschaft, was ein plötzliches Tauwetter für so viele, die in Niederungen und an Strömen, an Verähten und in Hüthäusern wohnen, bedeuten würde. Hochwasser würde es vielleicht bedeuten und Überschwemmungskatastrophen und ein Wiedererleben und Verdrüben und Vermichten so vieler Dinge, die der im Kampf mit der Natur trotz aller technischen Fortschritte so

schwache Mensch sich mühsam aufzubauen hat, und die er, ohne helfen zu können, untergehen sehen muß. Ob Winter oder Sommer, ob Frost oder Eisbahn und Schneeschmelze — immer sind wir von Gefahren umdröht, nie verläßt uns die Sorge um unser eigenes Leben und umferen eigenen Besitz oder um Leben und Besitz unserer Brüder und Schwestern, und es bleibt nur zu wünschen, daß wir alle und rechtzeitig der Gefahren, in denen wir und die Unserigen schweben, bemußt werden und helfend eingreifen, wo nur immer zu helfen ist!

Schützt das Bild vor dem Hungertod. — Autofahrer, nehmt Feudbüchel mit! Der Deutsche Touring-Club richtet an alle Kraftfahrer folgende Bitte: Laßt jeden Tag erscheinen Meldungen darüber in der Presse, daß in den tiefeingelassenen Wäldern das Bild in Massen zugrunde geht. Die vorhandenen Futterstellen scheinen nicht zu genügen. Vom Hunger getrieben, kommen die Tiere bis an die Straßen und Siedlungen heran, in der Hoffnung, irgendetwas zu finden, was ihnen als Nahrung dienen könnte. Um die Not des Wildes lindern zu helfen, wendet sich der D. T. C. an alle Kraftfahrer mit der Bitte, bei jeder Fahrt über Land ein Bündel Heu, das man in jeder Ortschaft für wenige Pfennige bekommen kann, mitzunehmen und es irgendwo an einer Landstraße aus dem Fahrzeug zu werfen. Die Tiere werden das Heu sicherlich finden und manches Stück Wild wird vielleicht dadurch diesen außerordentlich harten Winter überleben können.

Revierende Hunde! Es mehren sich die Anzeigen über revierende Hunde, die unter dem von Frost, Hunger und Durst gequälten und geschwächten Wild Verbeurungen anrichten. Die Amtshauptmannschaft weist darauf hin, daß sie das Revierlassen von Hunden nach § 52 Absatz 2 des Jagdgesetzes unanständig bestrafen wird, und bittet, ihr die Besitzer revierender Hunde zur Anzeige zu bringen.

Der Stadtrat mahnt: Sport mit Wasser! Der Zufuß in den Wasserhöckebellern hat bedeutend nachgelassen. Dazu treten große Frostschäden, die sich erst bei eintretendem Tauwetter in ihrem ganzen Umfang übersehen lassen und auswirken werden. Der Stadtrat erludt deshalb die Bewohnerschaft, mit dem Wasservortrat äußerst vorsam zu wirtschaften.

Tumulten D. S. Die für Sonnabend den 23. Februar angelegte Verlamung muß wegen anderweitiger Belegung des Verlamungslokales verschoben werden.

Die Vereinten Wildrufer Kegellubs laden alle Mitglieder und Freunde des Kegelsports für morgen Sonnabend zu einem Unterhaltungsabend nach dem „Löwen“ ein. Bei Keglers ist die Gemächlichkeit immer vorhanden. Sie verstehen nicht nur auf der Bahn in die Rollen zu geben, sondern auch fidele Vergnügen zu arrangieren. Im Mittelpunkt des morgigen Abends steht die Vorbietung des fotten Schwankes „Der wahre Jakob“ durch Mitglieder des Dramatischen Vereins. Schon wer dieses Stück noch nicht gesehen hat, sollte sich veranlassen, der Einladung zu folgen.

Seitete Stunden: „Kettengit“. Die beliebte Berliner Schauspieltruppe „Die Wanderratten“ geben auf Veranlassung des hiesigen Arbeiterbildungsvereins am Sonntag abend pünktlich 8 1/2 Uhr im „Löwen“ ein Gastspiel. Der Truppe gehören erstklassige Kräfte an, ihre Vorbereitungen sind samt und sonders auf einen heiteren Ton gestimmt. Wer einmal herzlich lachen will, dem ist hier beste Gelegenheit geboten.

Bestehen der Meisterprüfung. Die Meisterprüfung nach Paragraph 133 der Gewerbeordnung haben im Bezirke der Gewerbestammer Dresden bestanden vor der Prüfungscommission für Barbier, Friseur und Perückenmacher: Arthur Reblig in Wilsdruff; für Buchdrucker: die Seher Johannes Schiller, Paul Schumann in Wilsdruff; für Elektrotechniker: Willy Lorenz in Lohzen (Post Wilsdruff); für Schlosser: Otto Schöne in Klipphausen; für Pappmacher: Rosa Rothe in Wilsdruff; für Schmiede: Willy Liebmann in Schmiedewalde. Max Schmidt in Klipphausen; für Bergwerks- und Maschinenbauer, Zeugschmiede sowie Kraftwagenkoffer: Erich Richter in Wilsdruff.

Prüft die Feuerlöcher! Die Feuerlöcherapparate haben zum Teil an Treppenaufgängen und in Hausfluren ihren Platz, also an Orten, wo sie auch der Kälte ausgesetzt sind. Soweit es sich um Rasenlöcher handelt, werden sie jetzt zum großen Teile gefroren und für den Ernstfall unbrauchbar sein. Und doch kommt ihnen gerade in Zeiten großer Kälte, in der die Schlagfertigkeit der Feuerwehr beeinträchtigt ist, erhöhte Bedeutung zu. Es empfiehlt sich also, die Rasenlöcher auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen und sie gegebenenfalls in warme Räume zu bringen.

Weitere acht Tage Schulstich in Weiß. Stadtrat und Schulamt geben bekannt, daß die Schulen infolge Heizstoffmangels auf weitere acht Tage geschlossen bleiben. Der Schulunterricht beginnt voraussichtlich Montag den 4. März wieder.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirke des Arbeitsamtes Weissen im Januar 1929. Der ungewöhnlich strenge Winter üble auf den Arbeitsmarkt einen ungünstigen Einfluß aus. Starke Frost und Schneefall behaupteten die Aufnahmen immer mehr. Holz- und Metallindustrie litten unter der langen Arbeitstage im Baugeverbe. Die Zahl der Arbeitsuchenden erreichte am 31. Januar 1929 einen Stand von 502 männlichen und 1016 weiblichen Arbeitsuchenden, gegenüber 4084 Männern und 927 Frauen am 31. Dezember 1928. Am 1. Januar 1929 bezogen Arbeitslosen-Unterstützung: 2716 Männer, 550 Frauen, zusammen 3266; Kräfte-Unterstützung 52 Männer, 6 Frauen, zusammen 58. Am 15. Januar 1929 erhielten Arbeitslosen-Unterstützung: 3726 Männer, 678 Frauen, zusammen 4404; Kräfte-Unterstützung: 60 Männer, 6 Frauen, zusammen 66. Am 31. Januar 1929 erhielten Arbeitslosen-Unterstützung: 2778 Männer, 709 Frauen, zusammen 3487; Seanderversorge-Empfänger: 1283 Männer, 81 Frauen, zusammen 1364; Kräfte-Unterstützung: 68 Männer, 8 Frauen, zusammen 76. Der Aufwund für Monat Januar an Unterstützungen einschließlich Familienzuschläge belief sich auf 405 584,00 RM. An Krankentafelbeiträge wurden abgeführt 70 795,00 RM. und für Kettelkosten, Anschulungsbeiträge usw. an Erwerbslose wurden 708 RM. verausgabt. Berufstätige arbeiteten insgesamt 5 Firmen u. zwar ein Tonwerk, eine keramische Fabrik — Porzellan-Abteilung —, eine Pianofabrik und zwei Textilwarenfabriken. Für 109 Personen wurde Kurzarbeiter-Unterstützung gewährt. Aus den einzelnen Berufsgruppen ist folgendes hervorzuheben: In der Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen liegt die Zahl der Arbeitsuchenden von 377 im Vorjahre auf 441. Der Zugang betrug somit 64 Personen. Hierbei handelte es sich teilweise um Arbeitskräfte, aber infolge der ungünstigen Arbeitsmarktlage ihren Beruf nicht ausgeübt werden konnten. Entlassungen aus Betrieben der Metallindustrie waren nur in einzelnen Fällen zu verzeichnen. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe blieb die Arbeitsmarktlage weiterhin ungünstig. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg von 158 auf 183 Personen. Der Zugang von 25 Arbeitsuchenden wurde infolge Mangel der Bauindustrie durch Bauhilfen, ferner durch die Metallindustrie hervorgerufen. Als Arbeitsuchende aus dem Eisenstoff- und Papiergewerbe, sowie aus der Lebensmittelindustrie waren insgesamt 20 Personen gemeldet. Der Arbeitsmarkt im Baugeverbe verharrt auf dem winterlichen Zustand. Mit dem Fort-

baue gen...  
st ca...  
welle...  
den...  
auf...  
Per...  
den...  
hills...  
Endu...  
beils...  
328...  
brück...  
Str...  
we...  
ber...  
sche...  
Einig...  
ge be...  
beils...  
beleb...  
bills...  
ten e...  
schen...  
stige...  
Pais...  
langst...  
fort...  
gerin...  
er Sa...  
Nach...  
fene...  
der...  
nicht...  
beit...  
gwei...  
heil...  
vor...  
nimmt...  
ber G...  
breht...  
ber, o...  
Wash...  
sterien...  
höhere...  
subalt...  
sen, fu...  
tage),...  
und...  
die...  
Schle...  
liche...  
N...  
nations...  
Wägl...  
ha, ten...  
bänder...  
Schä...  
gen fo...  
die im...  
stand...  
beden...  
erjud...  
aus de...  
hat da...  
es ist...  
ge mit...  
K...  
hart...  
Stabil...  
nung...  
von 3...  
durch...  
bruff...  
bruff...  
rsten...  
N...  
gangen...  
Doms...  
woll...  
Stad...  
Paal...  
Paal...  
Prest...  
Prot...  
Lumb...  
perj...  
bietet...  
getrag...  
man, d...  
hoch...  
verlam...  
fund...  
ban...  
Mad...  
won zw...  
lichen...  
stufen...  
die Ter...  
und...  
Kassie...  
berf...  
die Ber...  
Tatman...  
legen...  
D...  
K...  
erste...  
wart...  
und...  
W...  
K...  
den we...  
ausge...  
sicher...  
G...  
Eig...  
Eig...